



Georg Schifko

Zu einer punktuellen Rezeption kykladischer Idole in der populärkulturellen Science-Fiction-Serie Star Trek

In: Pegasus : Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike ; 15.2013, S. 171-176

Berlin : Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance, 2014

Persistent Identifier: urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-30860

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.



PEGASUS

Berliner Beiträge
zum Nachleben der Antike
Heft 15 · 2013

Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Humboldt-Universität zu Berlin

www.census.de

Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Humboldt-Universität zu Berlin

Herausgeber: Horst Bredekamp, Arnold Nesselrath

Redaktion: Barbara Lück, Birte Rubach, Maika Stobbe

Institut für Kunst- und Bildgeschichte
Unter den Linden 6
10099 Berlin

© 2014 Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance

Satz: Susanne Werner (Lukas Verlag)
Druck: Elbe Druckerei Wittenberg

ISBN: 978-3-86732-152-5
ISSN: 1436-3461

ZU EINER PUNKTUELLEN REZEPTION KYKLADISCHER IDOLE IN DER POPULÄRKULTURELLEN SCIENCE-FICTION-SERIE STAR TREK

GEORG SCHIFKO

Kaum eine andere Fernsehserie ist so erfolgreich und beliebt wie Star Trek, das einen nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil der Populärkultur bildet. Millionen von Zuschauern konnten die in mittlerweile 47 (!) Sprachen ausgestrahlte Fernsehserie verfolgen.¹ In einem Zeitraum von über 35 Jahren sind mehr als fünfhundert Episoden produziert worden.² In weiterer Folge hat Star Trek eine weltumspannende, soziale und kulturelle Unterschiede überbrückende Fangemeinschaft hervorgebracht.³

Die beliebte Star Trek-Serie unterhält aber nicht nur ein großes Fernsehpublikum, sondern bildet auch einen Untersuchungsgegenstand für Wissenschaftler unterschiedlichster Fachrichtungen.⁴ So hat z. B. Otta Wenskus bereits in ihrem 2009 erschienenen Buch »Umwege in die Vergangenheit. Star Trek und die griechisch-römische Antike«⁵ die populäre Science-Fiction-Serie aus dem Blickwinkel der Altertumswissenschaften eingehend untersucht. Die Antikerezeption in Star Trek umfasst Mythen, alte Geschichte, Namen und macht sich bisweilen auch in der Gestaltung der Kulisse bemerkbar. Der Autorin zufolge wirkt sich die Antikerezeption »fast nur dann qualitätssteigernd aus, wenn sie so raffiniert bzw. so geschickt dosiert ist, dass sie dem überwiegenden Teil des Publikums nicht als solche auffällt [...] oder wenn es sich nicht um bewusste Antikerezeption handelt«⁶. Im hier vorliegenden Beitrag soll auf eine bisher noch nicht thematisierte Rezeption der sog. kykladischen Idole aus der ägäischen Bronzezeit hingewiesen werden, die in einer Star Trek-Folge stattfindet.

Star Trek konstituiert sich aus mehreren Serien mit jeweils unterschiedlich vielen Staffeln. Captain Kirk und der spitzoehrige Vulkanier Spock aus der Originalserie der 1960er Jahre, die im deutschen Sprachraum unter dem Namen »Raumschiff Enterprise« lief, sind schon lange durch andere Protagonisten ersetzt worden. In den Episoden der Serie »Voyager« (1995–2001) nehmen Captain Janeway und Commander Chakotay auf dem Raumschiff Voyager deren Platz als Befehlshaber ein. In einer 1995 erstmals ausgestrahlten und »Time and Again« (dt.: Subraumsalten)⁷ betitelten Folge wird Captain Janeway auf einem fernen Planeten unserer Galaxie in ein Zimmer geführt, in

1 *Star Trek Voyager: Time and Again* (dt.: *Subraumspalten*), Regie: Les Landau, Paramount Pictures, 1995, Standbildaufnahme

dem sich eine eindeutig als kykladisches Idol zu identifizierende Plastik als Dekoration befindet (Abb. 1 und 2). Es wurden von den Requisiteuren an dieser Plastik keine allzu großen Modifikationen vorgenommen, sodass man sie im Rahmen einer groben Klassifizierung dem Typ der ›Kanonischen Figur‹ zurechnen kann. Kennzeichen der ›Kanonischen Figur‹ ist eine klare Abhebung des Kopfes, der in den Nacken gelegt ist und eine hervortretende Nase aufweist. Zudem sind diese Figuren zumeist weiblich und fast immer nackt. Ganz typisch und kennzeichnend für den Darstellungskanon dieser Figuren sind die an der Taille übereinander gelegten Unterarme, die im Englischen sogar zu ihrer Bezeichnung als »folded arm figurine« geführt haben. Die soeben beschriebenen Idole bilden die Hauptschöpfung der Keros-Syros-Kultur, die chronologisch ins Frühkykladische, Stufe II (2700 v. Chr.–2300 v. Chr.) einzuordnen ist.⁸ Eine schärfere Klassifizierung der in *Star Trek* gezeigten Figur in eine der Untergruppen innerhalb des Typus der ›Kanonischen Figur‹ ist schwer durchzuführen, da sie hinsichtlich mancher Stilmerkmale nicht eindeutig zuzuordnen ist.⁹ Während die klar durch einen Spalt voneinander ge-

2 Detail von Abb.1.

trennten Beine auf den Typus der ›Spedos-Art‹ (Abb. 3) hinweisen würden, deuten die Flachheit der Figur, die eckigen Schultern und der schmale Hals eher auf eine Herstellung in der ›Dokathismata-Art‹ (Abb. 4), bei der allerdings die aneinandergelegten Beine nur durch eine oberflächliche Ritzung, und nicht durch einen Spalt getrennt sind. An der Star Trek-Figur ist zudem auch auffallend, dass die Geschlechtsmerkmale gänzlich fehlen.¹⁰ Die im Film gezeigte Figur dürfte daher aus den soeben aufgezählten Gründen keinesfalls ein Imitat eines konkreten Idols darstellen.

Die Verwendung der hier thematisierten Plastik bestätigt die Richtigkeit der andernorts gemachten Feststellung, dass man sich bei Star Trek viele »Anregungen aus den unterschiedlichsten Kulturen«¹¹ geholt habe. Das Ausmaß und die Form solch ethno-archäologischer Rezeptionen können in der Kult-Serie jedoch sehr unterschiedlich ausfallen. Chakotay, der Erste Offizier Janeways, trägt z. B. auf seiner Stirn eine Tätowierung, die z. T. auf Maori-Motiven basiert.¹² Man sieht seine Tätowierung nicht nur in sämtlichen Voyager-Folgen in denen er auftritt, sondern es wurde zudem auch eigens eine

3 *Kykladisches Idol der Spedos-Art, 23,5 cm, Heraklion, Archäologisches Museum*

4 *Kykladisches Idol der Dokathismata-Art, 39,1 cm, Athen, Museum für Kykladische Kunst*

Episode gedreht, in der (innerfiktional) erklärt wird, warum Chakotay sich hat tätowieren lassen. Solch eine intensive Auseinandersetzung findet bei der Kykladenplastik aus der Folge »Time and Again« keineswegs statt. In dieser Episode erscheint sie zwar für mehrere Sekunden recht auffällig ins Bildzentrum gerückt, aber sie weist trotzdem nur die Funktion auf, einen dekorativen Bestandteil des Inventars zu bilden. Ansonsten kommt ihr im Handlungsverlauf keinerlei Bedeutung zu. Dennoch kann man sich fragen, wieso hier ausgerechnet eine kykladische Skulptur als Requisite für eine ferne Zivilisation im weiten Weltraum verwendet wurde. Wahrscheinlich hat der abstrakt-

reduktionistische Stil dieser bronzeitlichen Idole, welcher einer modernen Ästhetik sehr entgegenkommt, dazu geführt, solch eine Statuette als Bestandteil einer fiktiven außerirdischen Kultur auszugeben. Obgleich dem Publikum von Star Trek die wahre kykladische Natur der gezeigten Plastik wahrscheinlich zumeist verborgen bleiben dürfte, liegt hier im Prinzip sogar ein sehr eindeutiger Fall einer Antikerezeption vor.¹³ Somit haben die marmornen Skulpturen aus der ägäischen Bronzezeit nicht nur bekannte Künstler wie Henry Moore und Pablo Picasso beeinflusst,¹⁴ sondern auch in der westlichen Populärkultur ihre Spuren hinterlassen.

ANMERKUNGEN

- Ich möchte mich insbesondere bei Mag. Veronika Knoll für ihre Unterstützung beim Abfassen des Manuskripts bedanken. Ebenso danke ich Dr. Thomas Schwaha für seine Hilfe.
- 1 Hans J. Wulff: Star Trek zwischen Wissensagentur und Populärkultur, in: *Faszinierend! Star Trek und die Wissenschaften*, hg. von Nina Rogotzki, Thomas Richter, Helga Brandt, 2 Bde., Kiel 2003, Bd. 1, S. 19–40, hier S. 36.
 - 2 Thomas Richter: Star Trek und die Wissenschaften: Der Weltraum, das Raumschiff, die Abenteuer..., in: *Faszinierend! Star Trek und die Wissenschaften 2003* (Anm. 1), Bd. 1, S. 5–16, hier S. 7.
 - 3 Richter 2003 (Anm. 2), S. 5.
 - 4 In einer an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel abgehaltenen Ringvorlesung »Star Trek als Phänomen der Populärkultur« wie auch in einer eigens veranstalteten Tagung sind mehrere Vertreter aus diversen Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Kommunikationswissenschaften, Archäologie, Friedensforschung etc. zu Wort gekommen und haben ihre Beiträge im zweibändigen Werk »Faszinierend! – Star Trek und die Wissenschaften« 2003 (Anm. 1) veröffentlicht.
 - 5 Otta Wenskus: *Umwege in die Vergangenheit. Star Trek und die griechisch-römische Antike*, Innsbruck 2009.
 - 6 Wenskus 2009 (Anm. 5), S. 165.
 - 7 *Star Trek Voyager: Time and Again* (dt.: *Subraumpalten*), Regie: Les Landau, Paramount Pictures, 1995.
 - 8 Colin Renfrew: Typologie und Chronologie der Kykladenidole, in: *Kunst und Kultur der Kykladen im Jahr 3000 vor Christus*, Ausstellungskatalog Karlsruhe, hg. von Jürgen Thimme, Karlsruhe 1976, S. 60–73, hier S. 62.
 - 9 Für eine typologische Unterteilung der kykladischen Idole siehe Renfrew 1976 (Anm. 8).
 - 10 Dies ist höchstwahrscheinlich auf eine puritanische Grundhaltung zurückzuführen, die sich bisweilen in der amerikanischen Science-Fiction-Serie bemerkbar macht.
 - 11 Regina Heilmann, Otta Wenskus: Darmok, Gilgamesch und Homer in Star Trek: The Next Generation, in: *Altertum und Mittelmeerraum: Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante*, hg. von Robert Rollinger, Brigitte Truschnegg, Stuttgart 2006, S. 789–806, hier S. 794.
 - 12 Georg Schifko: Zur Rezeption der Maori-Tätowierkunst (ta moko) in Star Trek, in: *Anthropos* 105 (2010), S. 571–578.
 - 13 Wenskus merkt an, dass im Gegensatz zur Originalserie (»Raumschiff Enterprise«) in den Nachfolgeserien von Star Trek die Rezeption antiker Motive für den Laien allgemein viel schwerer zu erkennen ist. Wenskus 2009 (Anm. 5), S. 32.
 - 14 Anne zu Stolberg: »Kleine Scheusale«. Die Kykladenidole und die moderne Kunst, in: *Kykladen. Lebenswelten einer frühgriechischen Kultur*, Ausstellungskatalog Karlsruhe, hg. vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe, Darmstadt 2011, S. 227–237, hier S. 229–231, 235–237.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1–2: Paramount Pictures, *Star Trek Voyager*, Season 1, Episode »Time and Again« (dt.: *Subraumpalten*), 1995. – Abb. 3–4: *Kunst und Kultur der Kykladen* 1976 (Anm. 8), S. 154, Abb. 140, S. 67, Abb. 36.